

**Michael Vassiliadis**

**Vorsitzender der IG BCE**

**19. September 2015**

**Zeche Zollverein, Essen**

**Eröffnung Mitgliederfest**

**125 Jahre IG BCE**

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, liebe Hannelore,  
sehr geehrter Herr Dr. Engel,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist wunderbar und beeindruckend, Euch alle hier auf Zeche  
Zollverein zu sehen!

Für den ganzen Hauptvorstand der IG BCE darf ich sagen: Wir  
freuen uns sehr, dass Ihr den in vielen Fällen richtig weiten  
Weg auf Euch genommen habt, um heute dabei zu sein.

- Von der Raffinerie in Schwedt bis zur oberbayerischen  
Porzellanfabrik.
- Von der Ludwigshafener Chemie bis zur Berliner  
Pharmafabrik.
- Von den Aluminium- und Kupferwerken in Hamburg bis zur  
Reifenfabrik in Hannover.

- Von der Frankfurter Kunststoffindustrie bis zu den Papierfabriken am Rhein.
- Von den Keramikindustrie im Saarland bis zu den Tagebauen in der Lausitz.
- Vom Torfabbau im Emsland bis zu Leitständen der Kraftwerke im Kölner Revier
- Von der Schuhfabrik in Pirmasens bis zur Glasfabrik in Aachen
- Von der Zeche in Ibbenbüren bis zu den Wasserwirtschaft in Sachsen

Heute sind hier Menschen aus all unseren Branchen und Regionen zusammen.

- Vertrauensleute,
- Ortsgruppen,
- Betriebsräte,
- Funktionäre aus den Bezirks- und Landesbezirksvorständen,
- unsere Jugend und unsere Senioren,
- viele engagierte Mitglieder aus unseren Gremien und Ausschüssen,
- Beschäftigte aus der Produktion genauso wie aus den Laboren oder den Verwaltungen,
- Schichtarbeiter genauso wie Meister und Abteilungsleiter in Forschung und Entwicklung,
- Und ganze viele Mitglieder aus der Region mit ihren Familien.

Es ist ein Spiegelbild der ganzen Breite und der ganzen Vielfalt unserer IG BCE.

So unterschiedlich die vielen Menschen in unserer  
Gewerkschaft auch sein mögen, jedes einzelne Mitglied  
unserer IG BCE kann sich darauf verlassen:

Wir stehen hinter Dir!

Und das ist das beste Geburtstagsgeschenk, das man sich zu  
unserem Jubiläum vorstellen kann.

Wenn wir miteinander feiern.

Wenn für füreinander eintreten.

Beides gehört zusammen, in beidem sind wir sehr, sehr gut.

Und heute, zum 125-jährigen Jubiläum unserer IG BCE, haben  
wir auch tatsächlich allen Grund zu feiern.

Denn wir haben Geschichte geschrieben.

- Eine Geschichte, die von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität handelt.
- Eine Geschichte des sozialen Fortschritts und der politischen Emanzipation.
- Eine Geschichte, die getragen wird von großartigen Menschen - von Menschen, die immer wieder die Kraft und den Mut aufgebracht haben, gegen alle Widerstände die Arbeits- und Lebensbedingungen entscheidend zu verbessern.
- Und es ist eine Geschichte der Gemeinsamkeit und des Zusammenhalts, es ist Eure Geschichte.

Aber, Kolleginnen und Kollegen:

- Wir erinnern uns an die Repression durch Staat und Unternehmer im 19.Jahrhundert.
- Wir erinnern uns an Verfolgung und Zerschlagung unter dem Nationalsozialismus, an die vielen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die diese schreckliche Zeit das Leben kostete.
- Wir erinnern uns an Gleichschaltung und Unterordnung in der DDR.

Aber selbst die dunkelsten Tage der freien Gewerkschaften haben uns nicht brechen können.

Unsere Werte: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität - sind in Deutschland fest verankert und prägen die Menschen in unser Land.

Wer wüsste das besser als die Menschen im Ruhrgebiet.

Hier im Zentrum der frühen Industrialisierung Deutschlands, mit dem Bergbau als Treibstoff der Moderne, hier hat auch die gewerkschaftliche Idee starke Wurzeln.

Hier sind die gemeinsamen Ursprünge der Arbeiterbewegung noch sehr lebendig.

Deshalb freuen wir uns ganz besonders, an diesem Festtag Dich, liebe Hannelore, als Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen bei uns zu wissen.

Es ist auch kein Zufall, dass der extrem schmerzhafteste Strukturwandel im Ruhrgebiet eben nicht zum Niedergang einer ganzen Region geführt hat, so wie man das überall sonst in Europa erleben konnte.

Wir waren dank Mitbestimmung und dank starker Gewerkschaft in der Lage, das Prinzip sozialer Verantwortung durchzusetzen.



Deshalb haben wir uns auch mit Bedacht dafür entschieden, unser Jubiläum hier auf Zeche Zollverein zu feiern.

Diese Kulisse ist ein Weltkulturerbe, das vor Augen führt, was der Bergbau und die Region zu bewältigen haben.

Ab 2018 wird in Deutschland keine Steinkohle mehr gefördert.

Wir halten das nach wie vor für eine falsche Entscheidung der Politik, und zugleich haben wir gemeinsam die Folgen dieser Entscheidung gestaltet.

Aber es bleibt dabei: Niemand fällt ins Bergfreie.

So haben wir es gemeinsam versprochen und so wird es gemacht.

Das sind wir unserer gewerkschaftlichen Kultur, vor allem aber den Menschen schuldig, die mit ihrer Arbeit unter Tage Deutschlands Wirtschaft erst groß und erfolgreich gemacht haben.

Wir haben in den vergangenen Monaten auch gemeinsam das Aus für die Braunkohle verhindert.

Wichtig war das nicht nur für die Bergleute in den Braunkohlerevieren, sondern auch für alle Beschäftigten in den energieintensiven Betrieben.

Uns alle treffen steigende Energiepreise, und wir bezahlen dafür mit einem steigenden Arbeitsplatzrisiko.

Wir werden solche Bündnisse auch in Zukunft brauchen. Überall, wo es um die Zukunftschancen unserer Industrien geht.

Wenn viele tausend Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, dann müssen wir kämpfen.

So wie wir das gemacht haben, als die großen Finanzkrise die Weltwirtschaft in die tiefste Rezession der Nachkriegszeit führte.

Da haben wir genauso für Arbeitsplätze und Standorte gekämpft wie in Ostdeutschland nach der Einheit.

Arbeit und Einkommen für die Menschen, gerechte und sichere Lebensperspektiven für die Beschäftigten in unseren Branchen, das war und das bleibt unsere wichtigste Aufgabe.

Wir sind die Experten für Arbeit und Gerechtigkeit, da macht uns seit 125 Jahren niemand etwas vor.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wir haben als Gewerkschaft einen langen Weg hinter uns.

Tarifautonomie und Mitbestimmung, Gewerkschaften und Betriebsräte sind heute die Grundpfeiler unseres Gesellschaftsmodells.

Auf dieser Basis arbeiten wir nun auf Augenhöhe mit den Vorständen unserer Unternehmen und den Verbänden unserer Branchen zusammen.

Ich freue mich, dass uns heute Dr. Klaus Engel als Repräsentant des Verbandes der Chemischen Industrie und als Evonik Chef die Ehre gibt.

Herr Engel, Sie gehören zu den führenden Köpfen im Initiativkreis Ruhr und setzen sich in diesem Kreis auch gemeinsam mit der IG BCE für eine gute Entwicklung der Region im Strukturwandel ein.

Wir tragen gemeinsam Verantwortung, und ich würde mich freuen, wenn ich auf mehr Persönlichkeiten treffen würde, die sich zu dieser gemeinsamen Verantwortung ohne Wenn und Aber bekennen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe bereits gesagt, es gibt viele gute Gründe, heute ein stolzes Jubiläum zu feiern.

- Weil wir so unglaublich viel für die Menschen in unserem Land erreicht haben.
- Und wir dürfen auch stolz darauf sein, dass diese Erfolge heute anerkannt werden und dass unsere IG BCE respektierte Kraft in Deutschland wie in Europa ist.

Und unsere Kraft bleibt weiter gefragt:

- Eine ganze Generation junger Menschen ist mittlerweile erschüttert in ihrer Zuversicht, das Leben in gesicherten Arbeits- und Einkommensverhältnissen angehen zu können.
- Immer noch ist Teilzeit ganz überwiegend eine Beschäftigungsform, die Frauen wählen müssen, um Beruf und Familie zu vereinbaren.
- Und das gilt ebenso für die Unsicherheit, ob man aus dem Arbeitsleben den Übergang zu einem vernünftigen Lebensstandard im Alter schafft.

Alle, die in unserem Land arbeiten, die müssen auch von ihrem Verdienst vernünftig leben können.

Billig ist nicht das deutsche Modell, sondern Qualität „Made in Germany“.

Wir haben dafür auch eine ganz praktische Übersetzung:  
Gute Arbeit in guten Unternehmen, mit Tarifvertrag und Betriebsrat.

Das ist der Standard, für den wir stehen und kämpfen.

Und jeder, der versucht, diesen Standard still und heimlich zu unterlaufen - durch Tarifflicht, Ausgliederung, Leiharbeit oder Werkvertrag - der muss mit unserem Widerstand rechnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
in diesen Tagen gilt natürlich die erste Priorität der  
Flüchtlingskrise.

Das Schicksal der vielen, vielen Menschen, die auf der Flucht  
vor Krieg und Verfolgung, vor Elend und Hoffnungslosigkeit  
nach Deutschland kommen, berührt uns alle sehr.

Menschen, die es auf ihrer Flucht hierher geschafft haben, die  
haben bei uns selbstverständlich Anspruch auf eine  
menschenwürdige Behandlung, auf Asyl.

Wir haben nicht vergessen, dass es auch in Deutschland andere Zeiten gab.

- Zeiten, in denen unsere Vorfahren Zuflucht jenseits der Grenzen suchten, darunter viele Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter.
- Zeiten, in denen Deutsche von Hunger und Elend getrieben ausgewandert sind.
- Zeiten, in denen andere Länder, über die Deutschland großes Leid gebracht hat, uns dennoch auf die Beine geholfen haben.

Und deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, deshalb sind wir auch stolz darauf, dass wir in diesen Tagen vielen Menschen aus anderen Ländern Zuflucht bieten können.

Wichtig ist, diese Menschen und alle anderen in schwierigen Situationen und in Not jetzt nicht alleine lassen.



In unserer IG BCE sind Menschen aus 99 Nationen Mitglied.

Bei uns gibt es keinen Platz für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Wir wissen aus historischer Erfahrung: Menschenrechte sind nicht teilbar.

Jetzt muss Geld in die Kommunen fließen, sonst schaffen die das nicht.

Diejenigen, die Menschen diskriminieren und verfolgen, diese Leute hatten immer auch das Ziel, uns Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zu treffen.

Deutschland ist ein Land, das durch Einwanderung geprägt ist.

- Die Polen, die in der Weimarer Zeit in die Zechen des Ruhrgebietes gekommen sind.
- Die Gastarbeiter aus Südeuropa, die mit ihrer Arbeit unser Wirtschaftswunder ermöglicht haben.
- Die Spätaussiedler aus Osteuropa.

Wir kennen sie als unsere Kolleginnen und Kollegen, als Freunde und einige gar als Mütter und Väter.

Zuwanderer haben unsere Gesellschaft bereichert und unser Land im Wortsinn reich gemacht.

Wir werden unseren Beitrag zur Integration leisten, vor allem da, wo wir selbst gestaltungsfähig sind, in unseren Betrieben und Branchen.

Mit unseren Sozialpartnern aus den Verbänden unserer Industrien sind wir darüber schon im Gespräch.

Und ich freue mich sehr, dass ich heute schon über ein erstes konkretes Ergebnis dieser Gespräche berichten kann.

Mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie sind wir uns einig, unser Programm „Start in den Beruf“ für junge Flüchtlinge zu erweitern.

Sehr geehrte Frau Suckale, vielen Dank für Ihre Unterstützung dabei.

Sie haben sich auch persönlich sehr für diese Initiative engagiert.

Es ist unser gemeinsamer Erfolg, wenn ich heute sagen kann:

125 Plätze für diese jungen Menschen haben wir bereits, mit fester Zusage der Unternehmen.

Ähnliche Programme wollen wir auch in unseren anderen Branchen auflegen, darüber haben wir bereits auf einem kleinen Flüchtlingsgipfel am Montag in Hannover mit unseren Sozialpartnern gesprochen.

Das ist ein gutes Beispiel dafür, was man in der Sozialpartnerschaft bewegen kann, und zwar für die Gesellschaft insgesamt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wollen aber auch als IG BCE selbst mehr tun.

Gerade zu unserem Jubiläum.

Denn dieses Jubiläum ist auch ein Jubiläum der Solidarität.

Und wir wollen unsere Solidarität in dieser schwierigen Situation mit den Schwächsten der Schwachen zeigen.

Das sind die Kinder und Jugendlichen, die ohne Eltern und Verwandte in unser Land kommen.

Diese Kinder und Jugendlichen haben vielfach Schreckliches durchgemacht und leiden unter traumatischen Erfahrungen, die man niemanden wünschen möchte.

Deshalb starten wir heute eine Spendenaktion unserer IG BCE für diese Kinder.

Das machen wir in Zusammenarbeit mit terre des hommes, das ist eine sehr erfahrene und zuverlässige Organisation, die schon seit Längerem gezielt mit solchen Kindern arbeitet.

Ich bitte Euch: Helft dabei nach Kräften mit Eurer Spende.

Ihr könnt heute die Spendenboxen nutzen oder mit einer SMS direkt eine Buchung auf das Spendenkonto veranlassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lasst uns also gemeinsam auf dieser Jubiläums-Feier an diesen besten Werte und Erfahrungen unserer IG BCE anknüpfen.

Lasst uns heute, nach 125 Jahren gewerkschaftlicher Solidarität, ein neues Zeichen setzen und eine Offensive der Mitmenschlichkeit starten.

Lasst die Menschen, die auf der Flucht zu uns kommen, spüren und erfahren, was wir meinen, wenn wir sagen:

Wir stehen hinter Dir!            Glück auf!